

Gesammelte Zitate »Hochleistungsnetzwerk Deutschland«

Angela Merkel, Bundeskanzlerin

»Unser Land braucht Unternehmer wie Manfred Wittenstein.«

Klaus Spitzley, ehemaliges Mitglied des Vorstands der WITTENSTEIN AG

»Niemand kann glaubhaft und verantwortungsvoll ankündigen, bei Bedarf das Vermögen anderer als Eisklotz auf unbestimmte Zeit in die Sonne zu legen. Das kann nur der Eigentümer tun.«

»Wer erfolgreich sein will, muss Grenzen auflösen können, Offenheit schaffen und ertragen wollen, in den Austausch mit anderen Disziplinen und Kulturen treten und dabei schließlich auch sich selbst immer wieder hinterfragen. Und weil das so ist, sind es Hochleistungsnetzwerke, denen die Zukunft gehört.«

Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesbildungsministerin

»Eine technologische oder organisatorische Neuheit ist nur dann innovativ, wenn sie im rechten Moment auf ein passendes Umfeld trifft: Innovationen brauchen Strukturen.«

»Das Bewusstsein für den gegenwärtigen Mehrwert und die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe zeichnet starke Innovationspartnerschaften aus.«

»Niemand käme heute mehr auf die Idee, einen Science-Fiction-Roman als leuchtende Utopie einer besseren Zukunft zu schreiben. Wenn überhaupt, dann verkauft sich die Zukunft als Untergangsszenario – oder bestenfalls als Rettungsgeschichte.«

»Die Menschen haben ein gutes Gespür dafür, ob das technisch Mögliche moralisch erlaubt und für ihr Leben sinnvoll ist.«

Prof. Dr. Siegfried Russwurm, Vorstand Siemens AG

»Netzwerke aller Art besitzen eine Gemeinsamkeit: Sie haben kein Zentrum, dafür aber viele Knotenpunkte.«

»Die Tatsache, dass die Deutschen kein Zentrum besitzen wie die Franzosen mit Paris, die Engländer mit London oder die Japaner mit Tokio bedeutet keineswegs, dass es Deutschland an etwas fehlt.«

»Gerade durch die Vernetzung von Konzernen und Mittelständlern, die nicht von einem einzelnen Unternehmen dominiert wird, entsteht eine außerordentlich mächtige Aggregation von Kompetenzen und wirtschaftlicher Leistungskraft, wie es sie in dieser Form in kaum einem anderen Land der Welt gibt.«

»International wurden die EU und insbesondere Deutschland für ihre umweltorientierte Politik lange belächelt. Heute zeigt sich, dass die eingeschlagene Richtung ein Glücksfall war.«

Prof. Dr. Hans-Peter Keitel, BDI-Präsident

»Die soziale Marktwirtschaft ist eine verlässliche Wirtschaftsordnung.«

»Das Bild des Unternehmers in Deutschland hat gelitten. Zwar liefern Berichte von Managerprämien und

Massenentlassungen lediglich anekdotische Evidenz, gleichwohl zeichnet die öffentliche Meinung ein pauschales Bild von Unternehmenslenkern, das geprägt ist von Kurzfristorientierung und Profitsucht.«

»Erfolgreich wird nur derjenige sein, dem es gelingt, für die Zukunft neue Allianzen zu schmieden.«

Dr. Thomas Lindner, Präsident des VDMA

»Deutschland ist ein Industrieland par excellence. Kein anderes reifes Industrieland hat einen höheren Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung.«

»Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Industrie schaffen die Grundlage für unseren beachtlichen Wohlstand.«

»Dem Maschinen- und Anlagenbau fällt innerhalb der industriellen Wertschöpfungsketten eine Schlüsselrolle zu. Er steht im Mittelpunkt, wenn es um Innovationen und um die für ihre Umsetzung erforderlichen Produktionsanlagen geht.«

»Eine starke Position auf den Wachstumsmärkten dieser Welt trägt zur Sicherung des deutschen Produktionsstandorts bei.«

Prof. Dr. Berthold Leibinger, Aufsichtsratsvorsitzender der Trumpf GmbH & Co. KG

»Der Verlust der „temperantia“, des Maßes, bei vielen in der Wirtschaft Handelnden ist offensichtlich. Vor allem das Wissen um das, was man nicht tut, scheint verloren gegangen zu sein.«

»Deutschland hat sich – im Gegensatz zu England oder den USA – nie von der industriellen Erzeugung wichtiger Produkte wie Maschinen, Automobilen, Elektrotechnik, industrieller Chemie abgewandt.«

Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger, Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft

»In Zeiten schnellen Wandels ist Geschwindigkeit wichtiger als Größe.«

»Der wichtigste Hebel, um das Innovationstempo zu erhöhen, liegt in der Vernetzung mit Partnern und Kunden.«

»Das Mittel, um verborgene Wissensschätze zu heben, ist der Austausch, die Basis eine Kultur des Vertrauens.«

»Fortschritt entsteht durch die Verbindung der Menschen. Je intensiver der Austausch, desto größer die Innovationsfähigkeit. Je engermaschiger die Netze, desto leistungsfähiger das System.«

Pro. Dr. Reinhard Hüttl & Prof. Dr. Henning Kagermann, acatech Präsidenten

»Aber vor allem brauchen wir eine gemeinsame Sprache, damit Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft den notwendigen Dialog überhaupt führen und sicher sein können, über dieselben Dinge zu sprechen.«

»In einer globalisierten Welt lassen sich technologische Herausforderungen nicht mehr ausschließlich in nationalen Grenzen lösen.«

»Eine Mehrung des gesamtgesellschaftlichen Wohlstands kann auf Dauer nur erreicht werden, wenn das Wachstum nachhaltig ist, wenn es sozialverträglich, umweltfreundlich und ressourcenschonend erwirtschaftet wird.«

Prof. Dr. Norbert Berthold, Ordinarius für Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg

»Nach der unerbittlichen Logik der Ökonomie müssen immobile Faktoren die Lasten der Anpassung einer veränderten wirtschaftlichen Umwelt tragen.«

»Cluster sind keine Erfindung der Politik. Cluster sind älter als die Clusterpolitik.«

»Nicht nur der Markt ist unvollkommen, auch der Staat ist es.«

»Unternehmer sind die Treiber, die Forschung und Entwicklung in innovative Produkte und Prozesse umsetzen.«

»Begnadete Forscher und hochqualifizierte Arbeitnehmer sind aber nicht alles. Ohne findige Unternehmer ist alles nichts. Manfred Wittenstein ist einer von ihnen.«

»Die Globalisierung hat den Wettbewerb intensiviert und Totgeglaubte wieder zu vitalem Leben erweckt. Der Unternehmer feiert seine Wiederauferstehung. Er wird zum Agenten des Wandels.«

»Die Regionen sind wieder die Kraftzentren der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Zentralstaat spielt nur noch die zweite Geige.«

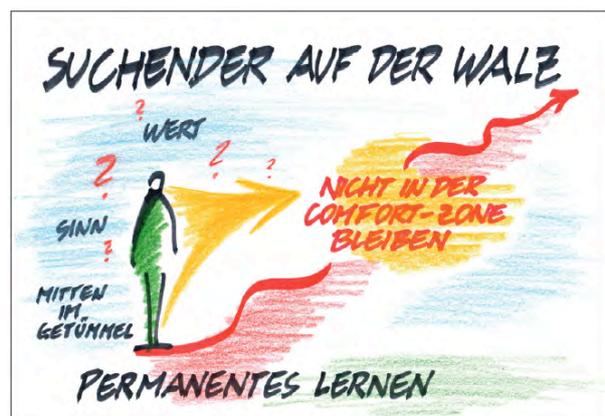
Prof. Dr. Jürgen Lehold, Leiter der Konzernforschung der Volkswagen AG

»Mit Blick auf die Klimaproblematik ist Elektromobilität nur dann sinnvoll, wenn der dafür benötigte Strom erneuerbar erzeugt wird.«

»Allerdings klingt der (mediale) Hype, der um die Elektromobilität noch vor wenigen Monaten gemacht wurde, langsam ab und macht Platz für realistischere Sichtweisen.«

»Eindeutige Schlussfolgerungen hinsichtlich der weiteren Entwicklung der (Elektro-)Mobilität sind zum jetzigen Zeitpunkt kaum zu ziehen.«

Peter Felixberger, Publizist; Hans-Jürgen Frank, Dialogarchitekt



Prof. Dr. Wolfgang Franz, Präsident ZEW

»Die Internationalisierung findet unter anderem in Form einer weltweiten Verlagerung von unterschiedlichen Stufen der Wertschöpfungsketten der Unternehmen statt, erfasst mithin in zunehmendem Umfang auch qualifizierte Arbeit.«

»Die hiesige Gesellschaft braucht die Zukunft nicht zu fürchten, wenn sie rechtzeitig und zielführend aktiv wird.«

»Das alles sind lösbare Aufgaben.«

Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung

»Das Finanzsystem ist in die Knie gegangen, weil es zum Kasino verkommen war.«

»Blasen platzen gemeinhin irgendwann. Die Blase auf dem amerikanischen Markt für Wohnimmobilien tat dies Mitte des Jahres 2006.«

»Die Welt braucht demnach ein Basel-IV-System mit völlig neu gestalteten Risikogewichten, die berücksichtigen, dass Ausleihungen an Staaten keineswegs sicherer sind als Ausleihungen an gut geführte mittelständische Firmen.«

»Eine Eigenkapitalregulierung, die mit dem angeblichen Entzug der Geschäftslizenz eine Strafe androht, die im Krisenfall gar nicht verhängt wird, weil man keine systemrelevante Bank pleitegehen lassen kann, ist nutzlos, weil sie nicht glaubhaft umgesetzt werden kann und eine Regulierung, die im Krisenfall Geldgeschenke verspricht, ist keine wirksame Regulierung.«

»Wer einer strengeren Eigenkapitalregulierung den Ruf nach freien Märkten entgegensetzt, ohne die die Marktwirtschaft nicht bestehen könne, verwechselt Marktwirtschaft mit Anarchie.«

»Europa und die Welt brauchen strengere Regeln für den Finanzverkehr. Solche Regeln bedeuten keinen Systembruch. Sie sind für das Funktionieren der Finanzkapitalmärkte unerlässlich.«

Prof. Dr. Ronald Gleich, Vorsitzender des SIIE der EBS Business School

»Ein Trend ist damit klar erkennbar: Der Wille und Wunsch zum Netzwerken ist da.«

Dr. Christian Abegglen, Direktor der St. Gallener Business School

»Als eigenständiges System etabliert ein Netzwerk Grenzen zu seiner Umwelt.«

»Führung innerhalb von Netzwerken vollzieht sich auf einer der Unternehmung übergeordneten Ebene und bekommt so einen völlig anderen Stellenwert.«

»Unternehmertum ist seit jeher mit Strukturbrüchen und Sinnkrisen konfrontiert.«

»Da Managementsysteme zunehmend an ihre Grenzen gelangen, wird eine Rückbesinnung auf eines der flexibelsten Instrumente unserer Systeme, das menschliche Improvisationsvermögen, vonnöten sein.«

Prof. Dr. Eckhard Minx, Vorsitzender des Vorstandes der Daimler & Benz Stiftung

»Netzwerke sind nicht selten die Masken komplexer Systeme, die sich ihrer Natur nach der vollständigen Erfassung entziehen.«

»Netzwerke sind keine statischen Gebilde, denn sie verändern sich zusammen mit ihren gesamtgesellschaftlichen Kontexten in komplexer Weise.«

»Wer in der modernisierten und globalisierten Welt als Akteur erfolgreich sein will, muss antizipieren, wie sich alles um ihn herum verändert und wie auf zukünftige Entwicklungen rechtzeitig und vorgehend reagiert werden kann.«

»Die vielleicht wichtigste Grundlage für zukunftsorientiertes Nachdenken über das Netzwerk Deutschland besteht erstens in der Anerkennung und Akzeptanz, dass die bisherige Stabilität des Netzwerks nicht voraussetzungsfrei für die Zukunft postuliert werden darf.«

»Ständig gilt es, einer Standardeinstellung des Geistes vorzubeugen.«

»Gewissheit über Zukunft wird es in Bezug auf einen strategisch relevanten Zeithorizont nie geben können, Zukunft ist nicht wissbar und verbleibt im pluralen Möglichkeitsraum verhaftet.«

»Irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen und dann gilt es, den Kairos, der als Gottheit personifizierte günstige Moment mit den langen Haaren über der Stirn, am Schopfe zu fassen, eine Entscheidung zu treffen und zu handeln.«

»Wenn es um die Frage geht, wie sich Netzwerkstrukturen auf eine ungewisse Zukunft anpassen oder vorbereiten lassen, so findet sich die Antwort wohl eher in einer Form von Dynamik und Flexibilität als in einer Form der Abschließung und Versteifung.«